

SCHWEIZER FREISINN

Gemeinsam weiterkommen.

**Augmented
Reality**

So wird Ihr «Freisinn»
lebendig!



Beat Walti zur Legislatur

Seit Anfang der Legislatur verbreitet die SP das Wahlkampfärchen über eine angebliche bürgerliche Mehrheit im Parlament, die reformunfähig und rücksichtslos sei. Wie viel ist dran an dieser Geschichte? Wir zeigen Ihnen die Fakten.
Seite 8

Gastbeitrag von Claude Longchamp

Der Politikwissenschaftler blickt für uns hinter die Kulissen und liefert eine messerscharfe Analyse: Was ist die Ausgangslage für die Wahlen 2019? Wen gilt es wie anzusprechen, und welche Faktoren werden die Wahl entscheiden?
Seite 9

Unsere Bundesräte im Interview



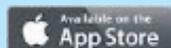
Seiten 10 und 11

Unser Fokus zu den Wahlen

Bei uns erfahren Sie alles zur Kampagne der FDP: Wir stellen Ihnen nicht nur unsere neue Plakatkampagne vor, sondern zeigen Ihnen auch, wie Sie die FDP gezielt unterstützen können – damit wir am 20. Oktober die SP überholen.
Ab Seite 12



So nutzen Sie Augmented Reality im «Freisinn»!



Unsere Bilder sind jetzt mehr als Bilder – lassen Sie sie lebendig werden!



- 1** Laden Sie die Gratis-App «Xtend» für iOS + Android herunter.
- 2** Öffnen Sie im Hauptmenü die Funktion «AR SCAN».
- 3** Halten Sie die Kamera auf das mit **X** markierte Bild.

Inhalt

- 3 Nachruf
Annemarie Huber-Hotz
- 4 FDP-Organisationen
- 6 Foto-Rückblick der Legislatur
- 8 Legislaturbilanz von Beat Walti
- 9 Gastbeitrag von Claude Longchamp zu den Wahlen
- 10 Interview mit BR Ignazio Cassis
- 11 Interview mit
BR Karin Keller-Sutter
- 12 Team FDP –
gemeinsam möglich machen
- 13 Die Hauptkampagne der FDP
- 14 Machen wir neue Arbeitsplätze
möglich
- 15 Machen wir Zugang zu
weltweiten Märkten möglich
- 16 Machen wir Innovation möglich
- 17 Machen wir eine generationen-
gerechte Altersvorsorge möglich
- 18 Machen wir liberale
Umweltpolitik möglich
- 19 Machen wir flexible
Arbeitsmodelle möglich
- 20 Tag der FDP
- 22 10 Wege, wie Sie die FDP
unterstützen können



Liebe Freisinnige

Endlich ist er da, der Wahlherbst 2019! Nach fast drei Jahren intensivsten Vorbereitungen stehen die eidgenössischen Wahlen 2019 vor der Tür. Unser Ziel ist klar: Wir wollen gewinnen und die SP überholen. Damit wir das erreichen können, braucht es aber noch einmal einen Sondereinsatz von jeder und jedem von uns!

Wir wollen!

Der Wille trennt das Mögliche vom Unmöglichen. Wollen ist der Anfang von Erfolg, von Veränderung, von Fortschritt. Die FDP ist die Partei des Wollens. Wir sind die Partei der Menschen, die anpacken und die Chancen der Zukunft nutzen wollen. Wir setzen uns für all diejenigen Menschen ein, welche die Schweiz gestalten und – wie wir – den Herausforderungen mit Lösungen begegnen und nicht einfach das Bestehende verwalten wollen.

Wir sind die einzige Partei in der Schweiz, die eine positive, konstruktive Zukunftsvision für unser Land hat und nicht auf Angst setzt. Wir wollen als Schweiz gemeinsam weiterkommen!

Mitglied des #TeamFDP werden!

Doch diese Vision bringt nichts, wenn wir sie für uns behalten. Wir müssen auf die Strasse zu den Menschen und ihnen von unserer Vision erzählen!

Die Mitglieder unseres #TeamFDP tun dies schon seit Monaten. Mit viel Herzblut und Willen leisten sie einen grossen Beitrag dazu, dass wir das

Erfolgsmodell Schweiz in die Zukunft tragen können. Liebes #Team FDP, herzlichen Dank für euren unglaublichen Einsatz, ich bin stolz auf euch!

Wollen auch Sie Mitglied des #TeamFDP werden? Dann melden Sie sich jetzt an – scannen Sie dazu mit der App das Foto auf dieser Seite!

Ihre Stimme zählt!

Die konservativen und die sozialistischen Kräfte versuchen zunehmend, Konflikte zur eigenen Profilierung zu bewirtschaften und einen tiefen Graben durch die Gesellschaft zu ziehen. Natürlich ist das viel einfacher, als reinen Wein einzuschenken und mühsam nach Lösungen zu suchen. So wird unser Land aber immer mehr gespalten. Das machen wir nicht mit. Wir wollen nicht auf der Stelle treten, sondern vorwärtsgehen. Anstatt Wahlpropaganda zu betreiben, suchen wir Lösungen, die auf unseren liberalen Werten «Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt» aufbauen und im Interesse der Gemeinschaft sind. Damit wir dies weiterhin tun können, braucht es Ihre Stimme. Gehen Sie deshalb am 20. Oktober wählen! – Die Schweiz will. Und Sie? Machen wir es möglich!

Liberale Grüsse

Ihre Petra Güssi
Präsidentin FDP.Die Liberalen Schweiz

Zum Tod von Annemarie Huber-Hotz

Mensch, Staatsbürgerin, Staatsdienerin

Annemarie Huber-Hotz hatte während meiner Ständerats- und Bundesratszeit drei für unser Land wichtige Funktionen: zunächst Sekretärin des Ständerates, dann Generalsekretärin der Bundesversammlung und schliesslich Bundeskanzlerin. Dabei habe ich sie immer als äusserst kompetent, nur der Sache verpflichtet, von hohem moralischem Anspruch geleitet und hochanständig erlebt. Auch schwierige Sachauseinandersetzungen konnten mit ihr in konstruktivem Geist bereinigt werden. Es waren drei Aspekte ihrer vielschichtigen Persönlichkeit, die mich besonders beeindruckten: der Mensch, die Staatsbürgerin und die Staatsdienerin.

Sie lebte vor, was sie an Überzeugungen vertrat

Sie vereinte Intelligenz, analytische Stärke, Führungskraft und Selbstsicherheit mit Zurückhaltung und Bescheidenheit. Nie erlag sie der Versuchung zur Selbstdarstellung, nie stellte sie sich in den Vordergrund, und trotz klarer politischer Überzeugungen beherzigte sie die Forderung des Philosophen Hans Georg Gadamer, wonach in der Auseinandersetzung mit Andersdenkenden immer zuerst der Punkt von deren Wahrheit zu suchen sei. Sie wusste, dass in der Demokratie erst der konstruktive Dialog zu tragfähigen Lösungen führt, und deshalb konnte sie vor allem auch zuhören. Sie lebte vor, was sie an Überzeugungen vertrat, etwa indem sie



Annemarie Huber-Hotz (1948–2019)

Gemeinwesen kümmern. Daraus erwuchs ihre Motivation, ihr Berufsleben der öffentlichen Sache zu widmen. So erfüllten sie denn auch neuere Entwicklungen wie etwa die wachsende Polarisierung, die Abnahme der Kompromissbereitschaft, die Übernutzung der Volksrechte als PR-Instrument oder die Erosion des Konkordanzgedankens mit Sorge.

Bleibende Verdienste

Zur Charakterisierung ihrer Tätigkeit für unser Land benütze ich bewusst das altmodische Wort Staatsdienerin. Annemarie Huber-Hotz sah ihre Tätigkeit nicht als Chance zur Selbstverwirklichung oder Eigenprofilierung, sondern im besten Sinne des Wortes als Dienst für das Gemeinwesen. Obwohl sie als überzeugte Liberale mit ausgeprägtem sozialem Verantwortungsbewusstsein durchaus starke politische Überzeugungen hatte, hielt sie sich konsequent aus den politischen Geschäften heraus. Sie war sich aber der Bedeutung der politischen Institutionen für den demokratischen Rechts-

staat bewusst und kümmerte sich neben der kompetenten Führung der Bundeskanzlei und dem Management der Bundesratsgeschäfte mit Hingabe um die Qualität der Gesetzgebung, den korrekten Ablauf der rechtsstaatlichen Verfahren und die Organisation der Verwaltung. Sie hat damit Akzente gesetzt und sich bleibende Verdienste erworben, aber auch parteiübergreifendes Vertrauen und parteiübergreifenden Respekt erarbeitet.

Weil sie auch nach der Niederlegung des Präsidiums des Schweizerischen Roten Kreuzes noch voller Energie und Ideen war, hätte sie unserem Gemeinwesen noch viel geben wollen und geben können. Ihr völlig unerwarteter und viel zu früher Tod hat diese Pläne zunichte gemacht. Sie wird nicht nur ihrer Familie fehlen, sondern uns allen.

Alt Bundesrat Kaspar Villiger

Dieser Nachruf erschien in der NZZ vom 4. August 2019.

«Eine Staatsbürgerin im besten Sinne des Wortes.»

nicht nur forderte, dass in unserer Wohlstandsgesellschaft die Würde der Schwächsten und Verletzlichsten zu wahren sei, sondern indem sie sich durch soziale Freiwilligenarbeit und durch die Übernahme der Präsidien der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und des Schweizerischen Roten Kreuzes aktiv für dieses Ziel einsetzte. Reden und Handeln stimmten bei ihr überein.

Einsatz für Demokratie und Gemeinwesen

Annemarie Huber-Hotz war eine Staatsbürgerin im besten Sinne des Wortes. Sie wusste, dass unsere vielfältige und dadurch verletzbare Nation mit ihren unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Überzeugungen und Konfessionen nur so lange erfolgreich überleben kann, als sich Bürgerinnen und Bürger konstruktiv-kritisch um das direktdemokratische

«Annemarie Huber-Hotz sah ihre Tätigkeit nicht als Chance zur Selbstverwirklichung oder Eigenprofilierung, sondern im besten Sinne des Wortes als Dienst für das Gemeinwesen.»

FDP-Organisationen

FDP Service Public

Kennen Sie FDP Service Public?

Die FDP Service Public ist der langjährige liberal-politische Netzwerkverband für Personen, welche in der öffentlichen Verwaltung (Bund, Kanton, Gemeinde) und in staatsnahen Betrieben angestellt sind bzw. waren. Gemeinsam setzen wir uns für Freiheit, Respekt, Fortschritt und Anerkennung in unserem politischen und beruflichen Umfeld ein. Die FDP Service Public steht FDP-Mitgliedern und FDP-Sympathisanten wie auch Personen offen, die politisch unabhängig sind und über eine liberale Gesinnung verfügen.

Als innovative Gruppierung bieten wir ein abwechslungsreiches Jahresprogramm mit interessanten Persönlichkeiten, die nur selten so nah erlebt werden könnten. Bei unseren Anlässen besteht immer auch die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen und zur weiteren Vernetzung. Dazu führen wir auch regelmässig einen Netzwerklunch durch.

Unter <http://www.fdp-servicepublic.ch/aktuell/agenda/> finden Sie unser aktuelles Programm, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Daniel Seiler, Präsident FDP Service Public



Scannen Sie das Bild und Sie gelangen direkt zum Programm der FDP Service Public.

RADIGAL

RADIGAL – be tolerant. Think liberal.

RADIGAL setzt sich seit 2003 als Fachgruppe der FDP und der Jungfreisinnigen für die Interessen von Lesben, Schwulen, Bi-, Trans- und Intersexuellen (LGBTI = Lesbian, Gay, Bi-, Trans-, Intersexual) ein.

Unsere Anliegen

- Wir setzen uns für die individuelle Selbstentfaltung von LGBTI auf Basis liberaler Grundwerte ein.
- Wir haben uns die vollständige Integration von LGBTI in Gesellschaft, Politik und Recht zum Ziel gesetzt.
- Wir möchten uns Politikerinnen und Politikern der FDP und der Jungfreisinnigen als Fachgruppe und Beratungsgremium zur Verfügung stellen.

Unsere Positionen

- RADIGAL fordert die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare inkl. Zugang zum Adoptionsverfahren und zur Fortpflanzungsmedizin für gleichgeschlechtliche weibliche Paare.
- RADIGAL fordert ein Verbot von Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung auf Gesetzesstufe.



- RADIGAL fordert einerseits die Abschaffung des gegenwärtigen Blutspendeverbots, andererseits die Einführung einer nichtdiskriminierenden Risikoanalyse.

www.radigal.ch

Michael Lindenmann
Vorstandsmitglied RADIGAL

FDP.Die Liberalen Frauen

Mehr Frauen in der Politik

Die Aktivitäten zu den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober laufen auf Hochtouren. Die FDP-Frauen sind mit einem Frauenanteil von 41,8 Prozent auf den Hauptlisten für den Nationalrat auf gutem Kurs. Auch für den Ständerat dürfen wir mit Johanna Gapany (FR), Christa Markwalder (BE), Daniela Schneeberger (BL) und Patricia von Falkenstein (BS) auf Top-Kandidatinnen zählen.

Die kommenden Wochen werden nun entscheidend sein, um diese guten Voraussetzungen in die Tat umzusetzen. Doch unser Wahlkampf beginnt nicht erst jetzt: So nutzten wir die Sommerpause, um mit aktuellen Themen auf die Aktivitäten der FDP.Die Liberalen Frauen aufmerksam zu machen. Unser Ziel: Slogans mit Inhalten füllen. Themen der Sicherheit, der grünen DNA sowie fortschrittlichen Technologien stehen zur Debatte und fördern einerseits den kritischen Austausch zu den diskutierten Themen sowie andererseits die Möglichkeit für unsere Kandidatinnen und Sympathisantinnen, sich aktiv zu engagieren und zu vernetzen.

Ein breites Programm

Das Veranstaltungsprogramm der FDP.Die Liberalen Frauen bietet also eine breite Palette an Themen, jedes davon ein Highlight für sich. Sei es mit

unserer Bundesrätin Karin Keller-Sutter zum Thema der Begrenzungsinitiative, mit Bundesrätin Viola Amherd zu den vielseitigen Aspekten der Sicherheit oder mit den Jungfreisinnigen gemeinsam auf den Spuren des Gletschers, welche wir nicht nur diskutieren, sondern auch live erleben möchten. Es ist für alle Fortschrittlich- und Liberaldenkenden etwas dabei, und wir freuen uns über Frau und Mann gleichermaßen. Denn wir wissen: Gemischte Teams funktionieren erwiesenermassen am besten. Wir packen das am 20. Oktober. Lassen Sie uns also gemeinsam diskutieren, erleben und vernetzen. Lassen Sie uns gemeinsam weiterkommen!

Sie finden alle Informationen zu unseren Veranstaltungen unter www.frauen-fdp.ch

Chiara Lustenberger, Wahlkampfleiterin
FDP.Die Liberalen Frauen Schweiz



FDP
Die Liberalen Frauen

Wir motivieren, vernetzen und fördern Frauen.

Ihre Ständeratskandidatinnen:



Johanna Gapany
FDP Kanton Freiburg



Christa Markwalder
FDP Kanton Bern



Daniela Schneeberger
FDP Kanton Baselland



Patricia von Falkenstein
LDP Kanton Basel Stadt

Jungfreisinnige

Zukunft wählen!

Mit über 200 Kandidaten starten die Jungfreisinnigen Schweiz in den Wahlkampf. Das erklärte Ziel: 20 Prozent Mitgliederzuwachs. Von 18 bis 35, von Studenten zu Mediamatikern – das Kandidatenfeld weist eine Vielfalt an Regionen, Berufen und politischen Schwerpunkten auf. Auch auf den Listen der FDP sind etliche aktive und ehemalige Jungfreisinnige aufzufinden.

In den letzten vier Jahren hat sich viel getan. Seit der AV2020 verbuchen wir mindestens ein Neumitglied am Tag. Im laufenden Jahr sind es bisher bereits 400 junge Menschen, die sich bei den Jungfreisinnigen angemeldet haben. Wir sind mittlerweile 3800 Mitglieder stark und fast in der ganzen Schweiz vertreten.

Inhaltlich haben wir uns die letzten Jahre intensiv mit der Altersvorsorge, der individuellen Freiheit, der Öffnung vs. Abschottung und der Arbeit 4.0 beschäftigt. Etliche Kampagnen, zahlreiche Argumentarien und diverse neue Positionspapiere zeugen davon. Mit dem Geldspielgesetz haben wir unsere Referendumsfähigkeit bewiesen. Nun be-

weisen wir mit der Lancierung einer Initiative zur Anpassung des Rentenalters an die Lebenserwartung unsere Lösungsorientiertheit.

Die Wahlkampf-Kickoffs in den Kantonen sind erfolgt. Auch schweizweit wurde mit einer Tour de Suisse die Zeit bis zum 20. Oktober lanciert. Diverse Karten warten noch darauf, ausgespielt zu wer-

den – freuen Sie sich auf langweilige Paragraphen, lebendige Gesichter und zahlreiche Aktionen in den Kantonen. Der Jungfreisinn ist ready für die Wahlen 2019 – wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Maja Freiermuth
Generalsekretärin Jungfreisinnige



Die Jungfreisinnigen besuchten mit ihrem Freedom-Mobil die grössten Schweizer Städte.

Bilder aus vier erfolgreichen Jahren

Aus dem Fotoalbum der FDP

Wir präsentieren Ihnen einige ausgewählte Schnappschüsse aus der zu Ende gehenden Legislatur – können Sie sich erinnern?



Im Februar 2016: Petra Gösli wird in Bern zur Nachfolgerin von Philipp Müller gewählt. Johann Schneider-Ammann ist Bundespräsident.



März 2018: Parteipräsidentin Petra Gösli wird in Zug glanzvoll wiedergewählt.



September 2017: Der Tag der FDP findet in Auvier NE statt. Gesucht wird ein Nachfolger von Bundesrat Didier Burkhalter.



September 2017: Bundesrat Didier Burkhalter wird im Parlament verabschiedet. Ignazio Cassis wird zum Nachfolger gewählt.



Juni 2018: Die Delegierten verabschieden in Airolo die Position «für eine selbstbewusste Europapolitik».



August 2018: Die erste FDP-Sternwanderung führt die Wanderlustigen auf die schöne Schatzalp oberhalb von Davos.



September 2018: Bundesrat Johann Schneider-Ammann gibt seinen Rücktritt auf Ende Jahr bekannt.



Dezember 2018: Karin Keller-Sutter wird als Nachfolgerin von Johann Schneider-Ammann in den Bundesrat gewählt.



Januar 2019: In Biel wird alt Bundesrat Schneider-Ammann würdig verabschiedet.



Juni 2019: Die Delegierten verabschieden in Zürich die Position für eine freisinnige Umwelt- und Klimapolitik.



Februar 2019: In Olten und Aarau finden das FDP-Wahlkampfcamp sowie die Feier zum Jubiläum der Gründung der FDP statt.



31. August 2019: Mit dem Tag der FDP in Aarau läutet die FDP die heisse Phase der Wahlen 2019 ein.





«Der Rechtsrutsch» – ein Wahlkampfmärchen

Legislaturbilanz

Seit Anfang dieser Legislatur hören wir von der SP das immer gleiche Wahlkampfmärchen über eine angebliche bürgerliche Mehrheit im Parlament, die reformunfähig und rücksichtslos sei. Spätestens die ersten Abstimmungsauswertungen zur Legislaturmitte haben die Geschichte als Märchen entlarvt. SP-Parteipräsident Levrat wiederholt die Mär trotzdem unermüdlich – einmal mehr treten wir den Gegenbeweis an.

Die viel zitierte rechtsbürgerliche Mehrheit aus SVP und FDP im Nationalrat ist eine rein theoretische Grösse, beträgt sie doch mit 101 gerade mal eine einzige Stimme. Nun besteht das Parlament aber nicht nur aus der grossen Kammer. Berücksichtigt man korrekterweise auch die zweite Kammer, so wird das Märchen des Rechtsrutsches immer deutlicher. Die Entscheidungsfindung im Ständerat ist viel weniger stark parteipolitisch geprägt, zudem entsteht häufig eine Mehrheitskoalition aus CVP und SP. Da würde es doch sehr erstaunen, wenn FDP und SVP im Parlament eigenmächtig die Agenda bestimmen könnten.

Eine erneute Bestätigung dafür liefert eine kürzlich erschienene Auswertung im Tagesanzeiger. Sie zeigt, dass sich die Mehrheit aus FDP und SVP im Nationalrat nur in 6 von 540 Gesamt- und Schluss-

abstimmungen durchsetzen konnte. Damit ist dieser Teil des Vorwurfes der SP bereits einmal vom Tisch. Viel wichtiger aber ist die Bestätigung, dass in dieser 50. Legislatur die FDP – wie eigentlich immer – je nach Thema mit wechselnden Koalitionen Mehrheiten gefunden hat.

- Die von den Linken so gefürchtete bürgerliche Allianz zwischen FDP und SVP hat bei grösseren Vorlagen praktisch nur bei der Unternehmenssteuerreform III (USR III) funktioniert, welche aber später im Volk keine Mehrheit fand. Nicht funktioniert hat sie hingegen exemplarisch bei der AV2020, wo sich der geschlossene Block von CVP bis zu den Grünen durchsetzte, danach aber genauso vor dem Volk scheiterte.

- Eine eindruckliche Mehrheit aller vier Bundesratsparteien verhalf unter der Koordination der

FDP dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs fonds (NAF) zum Erfolg, der eine unbefristete Finanzierungslösung für die in der Schweiz wichtige Strasseninfrastruktur ermöglicht.

- Gerade bei den Themenblöcken Migration und Europa findet die FDP meist Mehrheiten mit der CVP und SP. Nur so war es beispielsweise möglich, eine mit den bilateralen Verträgen konforme Lösung für die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative zu finden.

Ist die Politik reformunfähig und unsozial geworden?

Die zweite Behauptung der linken Angstmacherei kann genauso einfach als Märchen entlarvt werden: Betrachtet man die erfolgreichen Erlasse der letzten drei Legislaturen, erkennt man schnell, dass in der laufenden Legislatur nur unwesentlich weniger Erlasse erfolgreich verabschiedet wurden. Bis zum offiziellen Ende dieser Legislatur wird der Unterschied noch kleiner werden. Von Reformunfähigkeit also keine Spur. Auch die Anzahl gescheiterter Vorlagen ist nur unwesentlich höher als in den vergangenen Legislaturen und betrug nur 9 Prozent aller Erlasse.

Neben dieser numerischen Auswertung ist die These der SP auch mit qualitativen Argumenten widerlegbar. Das zeigt sich exemplarisch anhand der gescheiterten USR III. Im Nachgang der Abstimmung hat sich das Parlament zusammengerauft und nach einer mehrheitsfähigen Lösung gesucht. Mit der STAF-Vorlage, vom Volk in diesem Jahr deutlich angenommen, wurde ein typisch schweizerischer Kompromiss gefunden. Ausser der SVP sind alle Parteien Konzessionen eingegangen, damit die Schweiz in zwei absolut zentralen Dossiers gemeinsam weiterkommt.

Wichtige Herausforderungen der Zukunft anpacken

Beenden wir also die Märchenstunde mit Onkel Levrat: Weder gab es einen nachvollziehbaren Rechtsrutsch, noch ist die Politik plötzlich unsozial oder reformunfähig geworden. Die FDP respektiert die Konkordanz und setzt sich für zielführende Kompromisse ein, damit der Wohlstand in der Schweiz gesichert werden kann. Daran sollten sich vielleicht auch die Genossen der SP orientieren, anstatt sich immer weiter in die Geiselnhaft der Gewerkschaften oder der Juso zu begeben. Denn in naher Zukunft stehen wichtige Herausforderungen wie die Reform der Altersvorsorge, die Bekämpfung der Kündigungsinitiative oder die Totalrevision des CO₂-Gesetzes an. Die Schweiz kann es sich schlicht nicht leisten, Ewigkeiten im Märchenwald herumzuirren. Wir müssen gemeinsam die wichtigen Herausforderungen der Zukunft anpacken!

Beat Walti, Fraktionspräsident



Geht wählen!

Gastbeitrag von Claude Longchamp

Dies ist kein geläufiger Aufruf zur Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten. Es ist eine Analyse wahlentscheidender Faktoren.

«Get out the vote!» ist bei US-Präsidentenwahlen ein vorherrschender Slogan. Mit gutem Grund, liegt doch die Wahlbeteiligung meist unter 60 Prozent. Das hat die Auffassung geschärft, dass nicht die Wählenden in der Mitte über Sieg und Niederlage entscheiden. Vielmehr sind es all jene, für die klar wäre, wen sie wählen würden, wenn sie nur ihre Stimme abgäben.

Wechselwählende, vor allem aber gelegentlich Wählende ansprechen

Das ist in der Schweiz mit nationalen Wahlbeteiligungen von knapp 50 Prozent nicht weniger so! Zwar gibt es auch hierzulande schwankende Wählende, etwa zwischen der SVP und der FDP oder der FDP und der GLP. Doch bleibt ihre Zahl letztlich beschränkt. Dafür hebt die Wahlforschung seit 2007 die unausgeschöpften Potenziale bei den gelegentlich Wählenden hervor.

In Zahlen: 40 Prozent der Wahlberechtigten beteiligen sich bei eidgenössischen Parlamentswah-

len auf jeden Fall. Wenn am Ende 50 Prozent teilnehmen, kommt auf vier sicher Wählende ein oder eine zusätzlich Wählender oder Wählende hinzu. Und um den oder die geht es!

Der neue liberale Pol

Bei Volksabstimmungen der jüngsten Zeit war das liberale Zentrum rund um die FDP erfolgreich wie noch nie. Man kann von einem neu erwachten liberalen Pol in der Schweizer Bürgerschaft sprechen.

Wahlen sind jedoch noch anspruchsvoller als Abstimmungen. Der Bundesrat schweigt weitgehend. Die Konkurrenz unter den Parteien ist grös-

ser. Verbände bleiben zurückhaltender. Und Massenmedien sind gegenüber allen Akteuren kritischer. Deshalb braucht es mehr Anstrengungen, Wahlen zu gewinnen, als Abstimmungssiege zu erringen.

Moderne Mobilisierungskampagnen

Moderne Mobilisierungskampagnen vor Wahlen zielen nicht auf grob umschriebene gesellschaftliche Gruppen wie «das Bürgertum», die man mit Massenwerbung anzusprechen habe. Vielmehr setzen sie auf die zahllosen Netzwerke zwischen Menschen, die sich aus Wirtschaft, Gesellschaft und Alltag kennen oder kennen müssten und so zur unmittelbaren Meinungsbildung beitragen oder beitragen könnten.

Allen Versprechungen von Big Data und Internet zum Trotz bringt nur die personalisierte Ansprache den für Wahlerfolge nötigen Schub: der direkte Kontakt zu Mitmenschen, die persönlich adressierte Post im Bekanntenkreis und «door-to-door»-Kampagnen sind die Gebote der Stunde!

Identifikationsmöglichkeiten schaffen

Heute dreht sich alles um Identifikation: die Identifikation mit den Kandidierenden vor Ort; die Identifikation mit den Parteioxponenten an der Spitze; und die Identifikation mit den Kernpunkten des aktuellen politischen Programms!

Man will mehr denn je wissen, wen und was man wählt. Abertausende veränderter Wahlzettel mit persönlichen Vorlieben zeugen von der weit fortgeschrittenen Individualisierung der Wählerschaft – besonders in der Nähe des politischen Zentrums.

Multiplikatoren bewegen die Wählerschaft

Die FDP Schweiz rechnet 2019 mit den Stimmen von rund einer halben Million Bürgerinnen und Bürgern. Das geht nicht alleine durch eine kluge Strategie der Parteizentralen. Es braucht möglichst viele engagierte Mitglieder und motivierte Sympathisierende, die mitziehen.

Ich schätze, für die FDP sind in den kommenden Wochen etwa 5000 Partei-Multiplikatoren nötig. Sie zu motivieren, ist jetzt angesagt! Denn sie wirken in ihren Netzwerken. Und das wiederum mobilisiert vorhandene Parteipotenziale am zielsicheren. – Damit gilt: Geht wählen!

Claude Longchamp
Politikwissenschaftler

«Es braucht möglichst viele engagierte Mitglieder und motivierte Sympathisierende, die mitziehen.»



Aussenminister Ignazio Cassis spricht über bereits Erreichtes, kommende Herausforderungen sowie seine Vision für die Schweiz. Und darüber, was «Heimat» für ihn bedeutet.

Ignazio Cassis, verraten Sie uns Ihr schönstes Erlebnis in Ihren ersten zwei Jahren im Bundesrat? Worauf hätten Sie gerne verzichtet? Schöne Erlebnisse gab es viele! Ich denke etwa an den ersten Besuch eines US-Aussenministers in der Schweiz nach 20 Jahren, den Mut der FDP-Fraktion, sich hinter das Institutionelle Rahmenabkommen mit

der EU zu stellen oder das Friedensabkommen in Mosambik, zu dem die Schweiz wesentlich beigetragen hat. Und da waren die vielen schönen Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern aller Sprachregionen. Es ist wichtig, dass die Aussenpolitik bei unseren Bürgerinnen und Bürgern gut verankert ist. Natürlich gab es auch weniger Erfreue-

«Ich sehe eine Schweiz, die international stark auftreten kann, weil sie weiss, was sie will.»

liches. Zum Beispiel den einen oder anderen Angriff auf persönlicher Ebene.

Welche Bilanz ziehen Sie nach zwei Jahren als Aussenminister? Vieles ist gelungen oder ist auf dem Weg: In der Europapolitik liegt ein schriftlicher Entwurf für das Rahmenabkommen vor, über den breit und sachlicher diskutiert wird. Die erarbeitete Vision für die künftige Aussenpolitik der Schweiz «AVIS28» dient als Kompass für die Schweiz in der Welt von morgen. Bei der Entwicklungszusammenarbeit gehen wir fokussierter vor, um mehr Wirkung zu erzielen, und berücksichtigen bewusst die Interessen der Schweiz. Und mit dem innovativen Ansatz «Science Diplomacy» machen wir das internationale Genf fit für die Zukunft. Im EDA konnte ich zudem einer Personalreform zum Durchbruch verhelfen, die nun viel stärker die individuellen Fähigkeiten und die Leistung berücksichtigt.

Richten wir den Blick in die Zukunft. Welche aussenpolitischen Herausforderungen stehen der Schweiz bevor? Wir müssen ein tragfähiges, gesichertes Verhältnis mit der EU – unserem wichtigsten Wirtschaftspartner – finden, vorrangig also eine Lösung für das Rahmenabkommen. Übergeordnet leben wir in einer Welt mit bedeutenden geopolitischen Verschiebungen. Wie positionieren wir uns hier richtig, damit Unabhängigkeit, Sicherheit und Wohlstand der Schweiz gesichert bleiben? Daran arbeiten wir im Moment intensiv. Unsere Stabilität, Neutralität und Rechtssicherheit sind geschätzt, und die guten Dienste sind gefragt. Das soll auch so bleiben.

Was ist Ihre Zukunftsvision für die Schweiz? Ich setze mich ein für ein selbstbewusstes Land auf den Grundlagen von Freiheit, Verantwortung, Eigenständigkeit, Vielfalt und Fortschritt. Ich sehe eine Schweiz, die international stark auftreten kann, weil sie weiss, was sie will. Wir Bürgerinnen und Bürger definieren die Ziele und Interessen unseres Landes gemeinsam! Das ist in Europa ziemlich einzigartig und stellt hohe Anforderungen an uns alle – aber so tragen wir die Willensnation Schweiz zusammen in eine erfolgreiche Zukunft.

Zuletzt: Was bedeutet für Sie «Heimat»? Der Ort, an dem ich zu Hause bin. Wo ich sein kann, wie ich bin, mit meiner Sprache und meiner Kultur. Wo ich akzeptiert bin, ohne die gleiche Meinung haben zu müssen. Wo alle so leben dürfen, wie es ihnen richtig scheint. Wo Toleranz und Respekt Grundwerte sind. Wo man bereit ist, anderen zu helfen, die trotz Bemühungen nicht weiterkommen. Wo man anderen Menschen ihren Erfolg gönnt und nicht neidisch ist. Kurz: wo man gemeinsam weiterkommen will.



«Jetzt bist du zu Hause»

Interview mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter

Im Interview blickt Karin Keller-Sutter zurück auf ihre ersten Monate als Bundesrätin, aber auch vorwärts auf die kommenden Herausforderungen für ihr Departement – und die Schweiz.

Karin Keller-Sutter, Sie haben am 1. Januar 2019 Ihr Amt als Justizministerin angetreten. Verraten Sie uns Ihr schönstes Erlebnis in dieser Zeit? Worauf hätten Sie gerne verzichtet? Ich habe insgesamt grosse Freude an meiner Arbeit als Bundesrätin. Ich fühle mich sehr wohl im Bundesrat und in meinem Departement. Die Arbeit in der Exekutive gefällt mir sehr gut. Ich führe, gestalte und entscheide gerne.

Wie sieht Ihre Bilanz aus nach neun Monaten im Bundesrat? Ich habe zahlreiche schwierige Dossiers übernommen und bereits einige eigene Ak-

zente setzen können. Europa, Migration, Rechtsetzung, aber auch polizeiliche Themen standen dabei im Vordergrund. Diese Arbeit gilt es jetzt fortzuführen.

Die Probleme im Bereich der Rückführungen sind immer wieder ein Thema – wie steht es hier? Zu einer glaubwürdigen Asylpolitik gehört auch die Rückführung. Wer nach abgeschlossenem Verfahren kein Recht hat zu bleiben, muss unser Land verlassen. Die Schweiz hat eine gute Bilanz in Sachen Rückführung. Mit bestimmten Herkunftsstaaten gibt es jedoch weiterhin Schwierigkeiten – und das

«Zu einer glaubwürdigen Asylpolitik gehört auch die Rückführung. Wer nach abgeschlossenem Verfahren kein Recht hat zu bleiben, muss unser Land verlassen.»

«Heimat ist der Ort, wo ich mich geborgen fühle. Wenn der Zug im Bahnhof Wil ankommt oder ich den Säntis sehe, atme ich durch. Dann denke ich: Jetzt bist du zu Hause.»

gilt nicht nur für die Schweiz. Wir sind aber stetig daran, hier Lösungen zu suchen.

Blicken wir vorwärts – welche Herausforderungen kommen auf das EJPD zu? Nächstes Jahr steht für die Schweiz eine entscheidende Weichenstellung an – die Begrenzungsinitiative. Wir stimmen damit faktisch über den bilateralen Weg ab. Die Annahme der Initiative hätte den ungeordneten Ausstieg aus dem bilateralen Weg zur Folge, was einem Schweizer Brexit gleichkäme.

Und welche Herausforderungen sehen Sie für unser Land? Die Schweiz muss verschiedene Herausforderungen bewältigen. Ich sehe aber drei zentrale Fragen: die Sanierung der AHV, den Erhalt des bilateralen Wegs und – vor dem Hintergrund gewisser internationaler Entwicklungen – die Sicherung unserer Steuereinnahmen.

Zuletzt: Was bedeutet für Sie «Heimat»? Das ist der Ort, wo ich mich geborgen fühle. Wenn ich von meinen Reisen zurückkehre und der Zug im Bahnhof Wil ankommt oder ich den Säntis sehe, atme ich durch. Dann denke ich: «Jetzt bist du zu Hause». Es ist diese Vertrautheit, die einem Sicherheit gibt.



«KKS» im Gespräch am Tag der FDP in Aarau.



Team FDP – jetzt mitmachen!

Jede helfende Hand zählt jetzt

Der Wahlkampf der FDP wird von vielen fleissigen Mitgliedern getragen. Sie gehen von Tür zu Tür, telefonieren, organisieren, schreiben oder sind aktiv auf den sozialen Medien. Und das in der ganzen Schweiz. Das Team FDP ist das Gefäss, um die Einsatzbereitschaft der FDP-Basis zu sammeln und so noch erfolgreicher zu werden. Sind auch Sie schon dabei?

Eine Wahlkampagne entscheidet sich am Engagement der Basis. Es gilt, möglichst viele Menschen zu erreichen, zu überzeugen und dazu zu bewegen,

an den Wahlen teilzunehmen. Das gilt insbesondere für die FDP: Keine andere Partei hat ein so grosses Wählerpotenzial. Doch dieses Potenzial wird nur

#teamFDP

unzureichend abgeschöpft. Mit dem #teamFDP setzt die FDP daher auf ein Gefäss, das es allen motivierten Mitgliedern und Sympathisanten erlaubt, im Wahlkampf selbst aktiv zu werden und so den entscheidenden Unterschied zu machen. Dabei ergeben sich bleibende Freundschaften, wertvolle Erfahrungen, und als Mitglied des #teamFDP erhalten Sie in der FDP einen VIP-Status.

Alle sind willkommen

Dabei kann sich jede und jeder nach den individuellen Stärken und Möglichkeiten einbringen: Redaktor, Sportler, Helfer an Anlässen oder Mitglied der digitalen Speerspitze für den Online-Wahlkampf – überall gibt es viel zu tun. Zudem sind bereits knapp 200 Gemeinden und über 1000 Turler beim Haustürwahlkampf dabei! Die Freisinnigen sind auf gutem Weg. Um aber die Wahlen zu gewinnen und die SP zu überholen, braucht es nun auch Ihr Engagement: Jedes Telefon, jeder Leserbrief, jeder persönliche Kontakt und jede helfende Hand kann am 20. Oktober entscheidend sein. Welche Stärke haben Sie? Wir finden bestimmt die auf Sie zugeschnittene Aufgabe. Melden auch Sie sich an, und werden Sie Wahlkämpfer der FDP!

Jetzt anmelden!

Besuchen Sie unsere Website: <https://www.teamfdp.ch/> oder scannen Sie mit der XTEND-App die Grafik – sofort werden Sie auf unsere Website weitergeleitet.



Events organisieren

Planen und organisieren Sie z. B. einen Info-Anlass mit einer Parlamentarierin oder einem Kandidaten. So erhalten mehr Menschen aus Ihrer Umgebung Einblick in die Politik.



Door2Door & Kontaktfreudige

Mit dem Tür-zu-Tür-Wahlkampf setzen wir auf das persönliche Gespräch mit den Menschen. Begleiten Sie unsere Kandidierenden von Tür zu Tür, sprechen Sie mit den Menschen und hören Sie zu.



Sportler

Gemeinsam kommt man nicht nur in der Politik weiter, sondern auch im Sport. Als Team starten wir an diversen Sportanlässen durch. Melden Sie sich, wir werden gerne passende MitstreiterInnen für Sie suchen!



Social-Media-Aktivist

Sind Sie aktiv auf Social Media? Dann ist die digitale Speerspitze das Richtige! Sie erfahren sofort, wenn es eine spannende Diskussion oder einen wichtigen Post gibt. Dann können Sie loslegen!



Redaktoren

Wenn Sie gerne schreiben, ist dieses Team wie geschaffen für Sie! Die Redaktoren bieten fachspezifische Unterstützung für Textarbeiten – seien es Leserbriefe, Übersetzungen, Artikel oder Textredaktion.



Helfende Hände

Ballon aufstellen, Flyer verteilen, beim Aufbau von Anlässen helfen, Grafiken erstellen etc.: Wir brauchen immer helfende Hände. Alle sind willkommen und erhalten die passende Aufgabe.

Machen wir es möglich!

Die FDP will Chancen der Zukunft packen

Die Hauptkampagne der FDP für die Wahlen am 20. Oktober führt das Motto «Die Schweiz will weiter. Machen wir es möglich.». Mit dieser positiven Botschaft zeigen wir, dass wir die Chancen der Zukunft packen wollen. Mit dem #teamFDP verfügt die Partei zudem über ein neues Mobilisierungsgefäss.

Bereits im Frühling war die FDP mit einer ersten Plakatwelle und vielen begleitenden Massnahmen auf allen Kanälen präsent. «Die Schweiz will. Gemeinsam weiterkommen.» war die Schlüsselaussage. Damit wurde der Wille thematisiert, etwas in die Hand zu nehmen, etwas vorwärtszutreiben und zum Erfolg zu bringen. Eigenverantwortung zu übernehmen, das Schicksal in die eigene Hand nehmen, ist tief in unserer Partei verankert!

In der Weiterführung der Kampagne wird das politisch interpretiert und in den grossen Herausforderungen unseres Landes abgebildet – Arbeitsplätze, Altersvorsorge, Export, Digitalisierung, Arbeitsmodelle und Umwelt. Die Plakate werden dominiert von Sujets in der Form von Pfeilen. Diese Pfeile zeigen, wohin es gehen muss: Die Schweiz will vorwärts – wir müssen weiterkommen. Wir stellen Ihnen die Sujets auf den nächsten Seiten vor.

FDP wählen. Möglich machen.

Als aktivierendes Element kommt neu «Machen wir es möglich.» dazu. Es zeigt auf, dass sich die Herausforderungen in der Schweiz nicht von selbst lösen, sondern dass hierfür etwas getan werden

muss; nämlich FDP wählen! Damit ist auch klar, was die Aufgabe der Politik ist – möglich machen, nicht verhindern. Die FDP ist die Partei, die wollen und machen. Wir räumen den Weg frei.

Die FDP setzt damit konsequent auf positive Botschaften, jeder und jede soll Chancen packen können und nicht daran gehindert werden. Die Politik setzt Rahmenbedingungen für die Gesell-

Basidemokratie bei der Plakatgestaltung

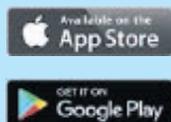
Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein. Die Parteimitglieder entscheiden basidemokratisch darüber, wie dieses Plakat aussehen soll. Wählen Sie bis am 20. September unter den vier Plakaten Ihren Favoriten aus unter: www.dieschweizwill.ch/voting. Um zum Voting zu gelangen, können Sie mit der XTEND-App einfach das Bild scannen (siehe Anleitung).

schaft und versucht nicht, die Menschen umzu-erziehen oder ihnen etwas aufzuzwingen. Die FDP ist die einzige Partei, die auf positive Botschaften statt auf Angstmacherei setzt.

Entscheidend ist die Basisarbeit

Jede Kampagne entscheidet sich aber am Ende am Engagement der Basis. Mit dem #teamFDP setzt die FDP auf ein Gefäss, dass jedem Wahlkämpfer erlaubt, für die FDP aktiv zu werden. Wir sind gerüstet, nun ist Ihr Engagement bis zum 20. Oktober entscheidend!

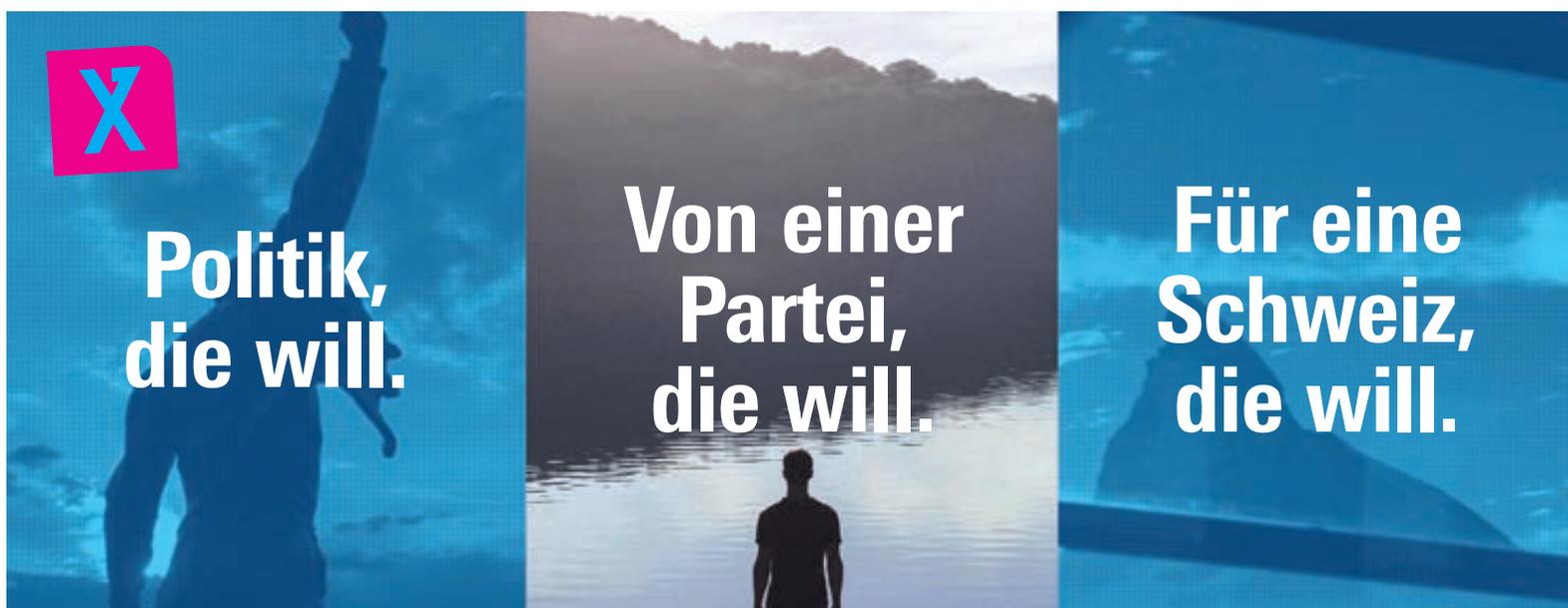
So werden die Bilder und Plakate im «Freisinn» lebendig



Unsere Bilder sind jetzt mehr als Bilder – lassen Sie sie lebendig werden!



- 1 Laden Sie die Gratis-App «Xtend» für iOS + Android herunter.
- 2 Öffnen Sie im Hauptmenü die Funktion «AR SCAN».
- 3 Halten Sie die Kamera auf das mit **X** markierte Bild.





FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir neue Arbeitsplätze möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Arbeitsplätze schaffen Wohlstand und Perspektiven. Nur wenn jemand einen sicheren Arbeitsplatz hat, kann er sein Leben frei selbst gestalten. Wir alle sind die Wirtschaft. Heute geht es uns sehr gut, doch das ist nicht selbstverständlich. Wir fordern eine umfassende wirtschaftspolitische Vorwärtsstrategie, damit der Standort Schweiz attraktiv bleibt und wir Arbeitsplätze und Wohlstand der Menschen in der Schweiz bewahren können.

Die Schweiz ist ein kleines, innovatives, offenes und exportorientiertes Land inmitten von Europa. Den Menschen in der Schweiz geht es heute besser als je zuvor. Doch das ist nicht naturgegeben, sondern wird ermöglicht durch eine liberale Wirtschaftsordnung, geprägt durch unternehmerische Freiheit und gute Rahmenbedingungen. Nur eine erfolgreiche Wirtschaft kann auch eine soziale Wirtschaft sein.

Rahmenbedingungen, die ermöglichen

Wir müssen den Unternehmen Innovation erlauben und sie nicht mit Bürokratie zurückbinden. Die FDP will unnötige Regulierung konsequent abbauen und die Chancen der Digitalisierung nutzen. Denn Schweizer Ideen verhelfen wir nur zum Durchbruch, wenn wir Unternehmern keine Steine in den Weg legen.

Konkret fordern wir: die Selbstständigkeit vereinfachen, für Plattformbeschäftigte einen neuen Status einführen und bessere Bedingungen für Mitarbeiterbeteiligungen schaffen.

Die Schweiz braucht zudem eine langfristige Steuerstrategie, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Bundesrat ist hier gefordert, den Standort Schweiz zukünftig attraktiv zu halten. Das Steuersystem muss grundsätzlich einfach sein, und Leistung soll sich lohnen. Wir wollen daher die Individualbesteuerung einführen, denn sie ermöglicht bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ist gerecht und zivilstandsneutral. Ein Einheitssatz bei der Mehrwertsteuer käme zudem Bürgern wie Unternehmen zugute.

Talente rekrutieren und halten

Als Hochtechnologieland braucht die Schweiz genügend Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Diese müssen möglichst einfach rekrutiert werden können. Deshalb müssen wir die Stärken unseres Bildungssystems wahren sowie Frauen und ältere Arbeitnehmende besser in den Arbeitsmarkt integrieren. Weiter fordern wir ein Start-up-Visum für die Techszene. Zudem sollen ausländische Studienabgänger, die in der Schweiz studiert haben, unbi-

rokratisch eine Stelle in der Schweiz antreten können, wenn Bedarf besteht.

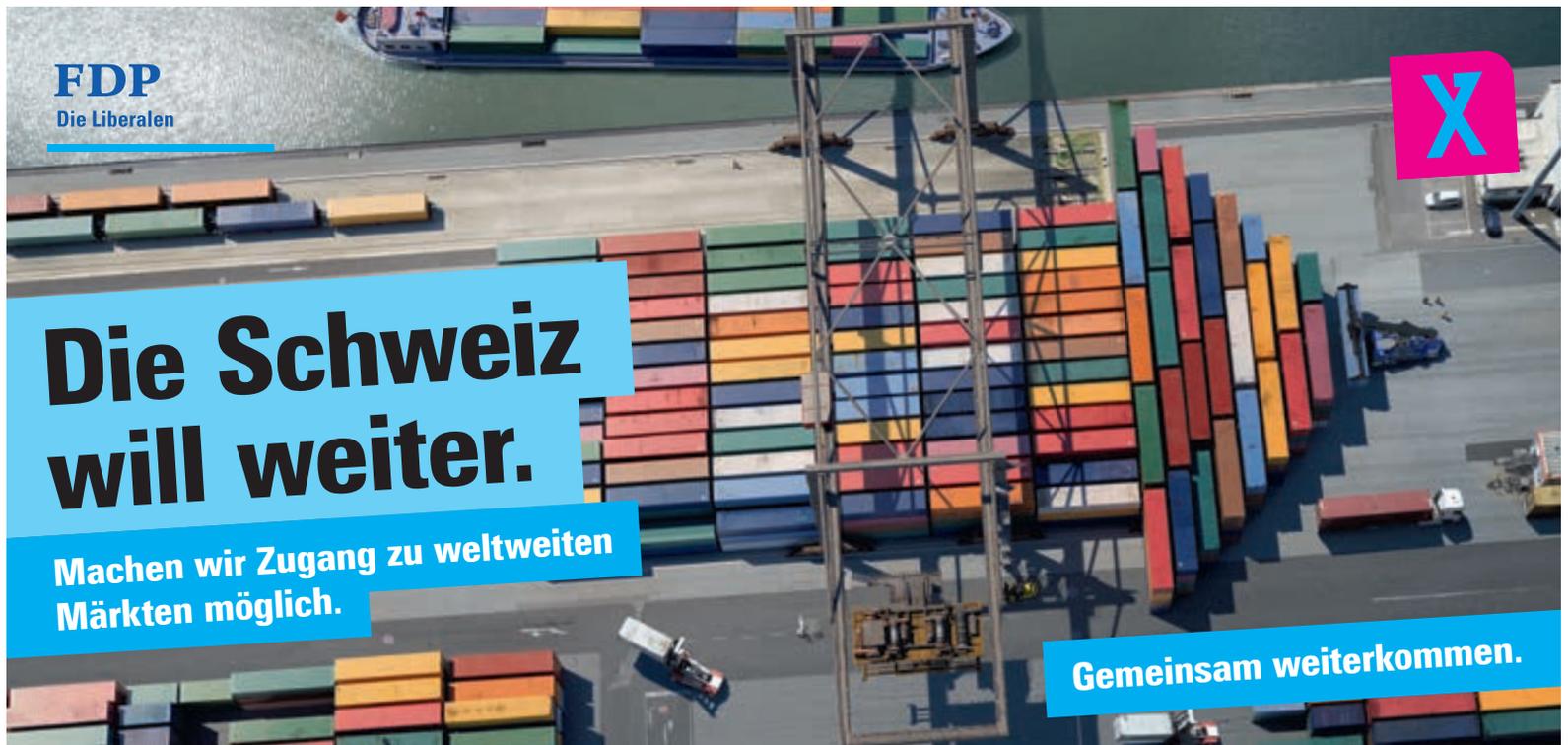
Wettbewerb im Inland stärken

Konkurrenz verbessert die Qualität und fördert den Fortschritt. Liberale Rahmenbedingungen im Inland fördern die Wirtschaft und machen den Standort attraktiv. Darum setzen wir uns etwa gegen Wettbewerbsverzerrungen durch Staatsunternehmen ein. Zudem braucht der Arbeitsmarkt ein digitales Update: Wir fordern Anpassungen, damit unter anderem flexiblere Arbeitsmodelle für leitende Angestellte und Fachspezialisten und Homeoffice möglich werden.

International stark vernetzt

Der Zugang zum EU-Binnenmarkt ist akut gefährdet. Er muss langfristig zum Nutzen der Schweiz abgesichert werden, gleichzeitig ist das Netz der Freihandelspartnerschaften ausserhalb der EU zu stärken, um neue Marktzugänge für unsere Unternehmen zu erschliessen. Protektionismus schadet der Schweiz als kleines, exportorientiertes Land nur und schafft Unsicherheiten für die Wirtschaft.

Schweizer Unternehmen sollen weiterhin an Spitzenforschung teilhaben und dadurch ihre Innovationskraft erhalten können. Daher ist es notwendig, sich auf eine Teilnahme an Horizon Europe als Drittstaat vorzubereiten, zugleich aber auch die Forschungszusammenarbeit mit Staaten ausserhalb der EU auszubauen.



FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir Zugang zu weltweiten Märkten möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Der bilaterale Weg hat sich für die Schweiz bewährt. Der privilegierte Zugang zum EU-Binnenmarkt bringt uns Arbeitsplätze und Wohlstand und ist die beste Absicherung gegen einen EU-Beitritt. Deshalb ist die FDP für mehr Freihandelsabkommen, die bilateralen Verträge, für die Personenfreizügigkeit und gegen die Begrenzungsinitiative.

Die EU ist unser wichtigster Handelspartner. Auf der Grundlage der bilateralen Verträge tauschen wir täglich Waren im Umfang von einer Milliarde Schweizer Franken. Der Zugang zum EU-Binnenmarkt ist zentral, für unsere Unternehmen und für Arbeitsplätze in der Schweiz.

Langfristig stabile Beziehungen mit der EU

Unser oberstes Ziel ist es, den privilegierten Marktzugang für die Zukunft zu sichern, Rechtssicherheit zu schaffen und die unbefriedigende Politik der «Nadelstiche» der EU gegenüber der Schweiz (Stichwort Börsenäquivalenz oder Horizon) zu stoppen.

Freihandelsabkommen im Interesse der Schweiz abschliessen

Freihandelsabkommen mit Drittstaaten werden umso wichtiger, je unsicherer die Beziehungen zur EU sind. So oder so: Mit Volldampf sollte der Kontakt zu interessierten und interessanten Partnerstaaten gesucht werden, laufende Gespräche konkretisiert und angedachte Abkommen abgeschlossen werden. Dabei müssen sensible Produkte der

Schweizer Landwirtschaft vernünftig geschützt werden können, ohne dadurch zentrale Abkommen für die Gesamtwirtschaft zu verhindern.

Kündigungsinitiative bekämpfen

Dazu bekämpfen wir vehement die Begrenzungsinitiative. Denn diese würde zur Kündigung der Personenfreizügigkeit führen, was die Vorlage zu einer eigentlichen Kündigungsinitiative macht. Sie würde den bewährten und für die Schweiz immens wichtigen bilateralen Weg infrage stellen.

Ein Rahmenabkommen zum Nutzen der Schweiz

Wir sind überzeugt, dass wir ein institutionelles Rahmenabkommen brauchen, um unsere Beziehungen mit Europa auf eine langfristig tragfähige und stabile Basis zu stellen. Bundesrat Cassis ist es gelungen, innerhalb eines Jahres einen Entwurf für ein Abkommen auszuhandeln, welcher in weiten Teilen den Interessen der Schweiz entspricht: Es sichert den Zugang zum Binnenmarkt, schafft Rechtssicherheit, garantiert den Fortbestand und die Entwicklung des bilateralen Weges und respek-

tiert gleichzeitig die direktdemokratischen Strukturen der Schweiz.

Wichtig ist jetzt, dass der Bundesrat mit der EU dort Konkretisierungen des Vertragstextes erreicht, wo noch Unsicherheiten bestehen. Dies ist namentlich bei der Unionsbürgerrichtlinie, bei den flankierenden Massnahmen und der Guillotinen-Klausel der Fall. Danach kann der ordentliche politische Prozess zur Unterzeichnung gestartet werden.

Bewährtes weiterführen

Der bilaterale Weg hat sich für die Schweiz bewährt. Die Weiterführung dieses erfolgreichen Weges mittels eines institutionellen Rahmens ist vernünftig. Der Status quo hingegen würde zur schleichenden Erosion des bilateralen Vertragswerkes führen und ist keine vernünftige Option.



Die Digitalisierung verändert Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend. Damit die Bevölkerung und der Wirtschaftsstandort von den neuen Entwicklungen profitieren können, brauchen wir liberale Rahmenbedingungen, welche ermöglichen und nicht verhindern.

Digitalisierung und neuartige Technologien führen zu neuen Produkten bzw. Dienstleistungen und verändern Arbeitsprozesse und Geschäftsmodelle. Wir wollen die damit verbundenen neuartigen Arbeitsplätze möglich machen. Es gilt jetzt die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Schweiz an der Spitze der technologischen Innovation bleibt und wir von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren können.

Raum schaffen für neue Entwicklungen

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten. Sie erzeugt aber auch Unsicherheit. Aus Angst wird in manchen Fällen nach umfangreichen Gesetzen gerufen. Man denke hier nur an den Widerstand gegen 5G. Wir betonen die Chancen und wollen Raum für neuartige Entwicklungen zulassen. So hat sich die FDP im Parlament für neue Chancen eingesetzt, beispielsweise für autonomes Fahren oder für spezielle arbeitsrechtliche Regeln für neuartige Plattformen.

Benötigte Infrastruktur ausbauen

Die Netzinfrastruktur ist die Basis für die Digitalisierung. Wachsende Nutzerzahlen und massiv stei-

gende Datenvolumen bringen die Kommunikationsnetze (Mobilfunk und Festnetz) an ihre Kapazitätsgrenzen. Wollen wir nicht vom Digitalisierungs-Schnellzug fallen, müssen die Netze rasch ausgebaut werden. Insbesondere braucht es den raschen Übergang zur 5G-Mobilfunktechnologie. Diese wird um Welten schneller sein und komplett neue Anwendungen mit sich bringen, wie zum Beispiel das Internet der Dinge.

Bildungssystem anpassen

Unser Bildungssystem muss die Menschen auf sich wandelnde Jobprofile vorbereiten und digitales Wissen sowie die MINT-Fächer fördern. Dies beginnt bereits während der obligatorischen Schule und umfasst auch die Weiterbildungen. Für die FDP ist es wichtig, dass diese Offensive eine Breitenwirkung erzielt, damit zum Beispiel nicht nur die Spitzenforschung, sondern auch die älteren Arbeitnehmer davon profitieren können.

Hindernisse aus dem Weg räumen und Unternehmertum fördern

Ein Schweizer ETH-Spin-off zog aus der Schweiz weg nach Berlin, da es dort die besseren Bedingun-

gen vorfindet! Wir müssen für (Jung-)Unternehmen Hindernisse und Bürokratie aus dem Weg räumen. Das beinhaltet etwa den von der FDP geforderten raschen Ausbau von E-Government oder die ebenfalls von uns eingebrachten Optimierungen für Start-ups bei der Arbeitszeiterfassung. Weiter gehören dazu auch ein verbesserter Zugang zu Kapital oder Steuerregeln, die der besonderen finanziellen Situation von Start-ups Rechnung tragen, wie beispielsweise von Ruedi Noser gefordert.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein.

Teilen Sie uns mit, welche Variante Ihnen am Besten gefällt. Das Voting läuft bis am 20. September unter:

www.dieschweizwill.ch/voting



FDP
Die Liberalen

Die Schweiz will weiter.

Machen wir eine generationengerechte Altersvorsorge möglich.

Gemeinsam weiterkommen.

Unsere Sozialwerke sind ein wichtiger Teil unseres Erfolgsmodells. Doch sie kommen immer mehr unter Druck. Generationengerecht handeln heisst sicherstellen, dass auch zukünftige Generationen auf ein funktionierendes Drei-Säulen-System bei der Altersvorsorge vertrauen können. Machen wir nachhaltige strukturelle Reformen möglich: Denn nur langfristig schuldenfreie Sozialwerke bieten den Menschen die nötige Sicherheit.

Gelebte Solidarität hält unsere Gesellschaft zusammen. Doch je länger wir eine strukturelle Reform unseres Rentensystems verzögern, desto grösser wird die finanzielle Belastung für Junge und kommende Generationen. Im Gegensatz zur Linken lehnen wir eine Reform auf dem Buckel der Jungen ab. Die Nachhaltigkeit der Renten ist nur gesichert, wenn es gelingt, das System an die sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen.

Flexibles Rentenalter statt Altersguillotine

Die Zeit des starren Rentenalters (Altersguillotine) ist vorbei. Die Gesellschaft wandelt sich und möchte flexibler, aber auch länger beruflich aktiv sein. Daher wollen wir Anreize schaffen, die eine Beschäftigung über das Referenzrentenalter hinaus fördern. Die Arbeitgeber müssen den Arbeitnehmenden ermöglichen, länger im Erwerbsleben zu bleiben.

Rentenalter 65/65

Die AHV muss reformiert werden. Die FDP bietet Hand für einen moderaten Anstieg der Einnahmen über die Mehrwertsteuer. Entscheidend ist aber,

dass auch bei den Ausgaben angesetzt wird: Seit der Gründung der AHV leben wir in der Schweiz durchschnittlich 16 Jahre länger, das Rentenalter wurde dieser Entwicklung aber nicht angepasst. Daher muss im Rahmen der AHV-21-Vorlage das Rentenalter für Frauen und Männer auf 65 Jahre angeglichen werden, mit angemessenen Kompensationen für Direktbetroffene in der Übergangsphase. Letztlich ist das Rentenalter entweder an die finanzielle Lage der Altersvorsorge oder an die Lebenserwartung zu koppeln, und eine AHV-Schuldenbremse ist einzuführen.

Entpolitisierung im BVG

Die zweite Säule bietet individuelle Sicherheit und das Kapital gehört den Arbeitnehmenden. Um die zukünftigen Renten sicherzustellen und eine ungerechte Umverteilung von Aktiven zu Rentnern zu vermeiden,

darf sich die Politik nicht mehr in die mathematischen Parameter einmischen. Nur die Entwicklung der Lebenserwartung und der Kapitalrendite dürfen entscheidend sein. Bis dahin muss der BVG-Umwandlungssatz an die demografische Realität angepasst (begleitet von Kompensationen) werden.

Ältere Arbeitnehmer nicht mehr benachteiligen

Heute haben ältere Arbeitnehmer einen Nachteil auf dem Arbeitsmarkt, weil für sie im heutigen System höhere Beiträge ausgerichtet werden müssen. Die FDP fordert deshalb, die Beitragssätze auszugleichen. Das gibt den Niedrigverdienern und Teilzeitbeschäftigten – darunter viele Frauen – die Möglichkeit, ein eigenes Kapital aufzubauen.

Individuelle Altersvorsorge stärken

Eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer kann es sich leisten, ein eigenes Alterskapital aufzubauen und so auch im Ruhestand unabhängig zu bleiben. Die FDP will deshalb bei der Altersvorsorge mehr Anreize für selbstständiges Sparen setzen: Der einzahlbare Maximalbetrag für die 3. Säule muss erhöht werden. Es braucht aktivere Kommunikation über die Wichtigkeit der 3. Säule. Es muss möglich gemacht werden, dass fehlende Zahlungen rückwirkend nachgeholt werden können.

«Nur langfristig schuldenfreie Sozialwerke bieten den Menschen die nötige Sicherheit.»



Es liegt in unserer Verantwortung, die natürlichen Lebensgrundlagen für künftigen Generationen zu sichern. Wir wollen eine Umweltpolitik mit freisinniger Signatur. Diese zeichnet sich aus durch das Schaffen von guten Rahmenbedingungen, Fortschritt, Eigenverantwortung und Kostenwahrheit.

Die FDP will eine wirksame, liberale Umwelt- und Klimapolitik. Für uns müssen zielführende Massnahmen gleichzeitig ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig sein. Nur dann sind sie wirksam, finanzierbar und von den Menschen akzeptiert. Pauschale Verbote hingegen bedeuten Stillstand und gehören nicht in eine freiheitliche Welt. Nutzen wir die Chancen einer fortschrittlichen Umweltpolitik. Denn wir glauben an die Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen und Menschen.

Umweltpolitik ist Wirtschaftspolitik

Nur eine starke Wirtschaft generiert Wohlstand und kann wirksame Massnahmen für Umwelt und Klima ermöglichen. Wirtschaftlicher Fortschritt beflügelt Forschung und Innovation, was wiederum Problemlösungen ermöglicht. Eine solche liberale Umweltpolitik ist eine Chance für Gesellschaft und Wirtschaft. Damit sich die besten Lösungen durchsetzen, braucht es Technologieneutralität, funktionierende Märkte und Ideenwettbewerb. Fehlanreize und regulatorische Hindernisse zugunsten eines wirksamen Umwelt- und Klimaschutzes sind konsequent abzubauen.

Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen

Bei unseren Massnahmen setzen wir primär auf einen Mix aus Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen. Die Eigenverantwortung des Individuums soll sich entfalten können. Weil aber die Folgen des eigenen Handelns nicht immer ersichtlich sind, braucht es auf dem Verursacherprinzip beruhende Lenkungsmassnahmen, die Kostenwahrheit herstellen. Erst wenn Eigenverantwortung und Lenkungsmassnahmen keine Wirkung erzielen, braucht es weitreichendere Restriktionen.

Natur als zentrale Lebensgrundlage

Um die Natur als unsere zentrale Lebensgrundlage zu erhalten, braucht es einen Mix aus Massnahmen zum Schutz von Boden, Luft und Wasser. Wir wollen mehr Forschung und Innovation in der Lebensmittelproduktion, eine konsequente Umsetzung der Raumplanungspolitik und setzen auch bei der ökologischeren Ausrichtung von Direktzahlungen an. Erst wenn solche Massnahmen nicht greifen, braucht es subsidiäre Restriktionen, wie zum Beispiel ein Verbot von besonders schädlichen Pflanzenschutzmitteln.

Innovation und Flexibilität

Im Gebäudebereich müssen wir Rahmenbedingungen und Anreize setzen, um die Sanierungen bestehender Gebäude zu beschleunigen. Erfolgreiche Lenkungsinstrumente wie die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe oder Zielvereinbarungen für die Wirtschaft müssen weitergeführt und ausgebaut werden. Wir wollen die Kreislaufwirtschaft vorantreiben, indem wir staatliche Monopole aufbrechen und mehr Innovation ermöglichen. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung zugunsten des Umwelt- und Klimaschutzes müssen praxisnah und in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft vorangetrieben werden.

Kostenwahrheit in der Mobilität schaffen

Die Mobilität ist Teil unserer individuellen Freiheit, aber gleichzeitig auch Hauptverursacher der Schweizer CO₂-Emissionen. Deshalb wollen wir das Verursacherprinzip besser verankern – auf Schiene, Strasse, aber auch in der Luft. So sollen Flugreisende durch mehr Transparenz einfacher sehen, wie viele CO₂-Emissionen sie verursachen. Eine Flugticketabgabe soll die Kostenwahrheit erhöhen und zudem Innovation und Klimaschutz im Luftverkehr stärken. Wir befürworten auch eine umfassende Lenkungsabgabe auf Treibstoffen in einem Gesamtkonzept mit den bestehenden Abgaben und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Betroffenheit.



Die Vereinbarung von Familie und Beruf ist eine grosse Herausforderung für unsere Gesellschaft. Nach wie vor müssen sich viele Frauen zwischen Karriere und Kind entscheiden oder arbeiten weniger als gewollt. Auf der anderen Seite fehlen den Unternehmen heute Fachkräfte. Wir wollen, dass die Leute ihr Lebensmodell frei gestalten können und nicht zwischen Beruf und Kindern wählen müssen. Flexible Arbeitsmodelle sind wichtiger denn je.

Die Leute wollen Familie und Beruf vereinbaren können. Dazu braucht es flexible Arbeitsmodelle, die Arbeiten für beide Eltern möglich und attraktiv machen, ohne übermässige Belastung der Staatskasse.

Bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungsstrukturen

Kinderbetreuungsstrukturen sind oft Voraussetzung, damit beide Elternteile arbeiten können. Krippen sowie Mittagstische und Randstundenbetreuung in Schulen sind durch Kantone und Gemeinden so zu fördern, dass sie von administrativen Belastungen und bürokratischen Auflagen befreit werden. Die FDP hat in der Vergangenheit einer Anstossfinanzierung des Bundes für Krippenplätze zugestimmt. Jetzt ist es an der Zeit, dass Kantone und Gemeinden übernehmen. Im Gegenzug schlägt die FDP einen modernen Elternurlaub vor. Von insgesamt 16 Wochen für die Eltern wären acht fix für die Mutter reserviert und weitere acht könnten falls gewünscht flexibel auf beide Eltern verteilt werden.

Voller Steuerabzug für die Betreuungskosten

Steuerprogression und hohe externe Kinderbetreuungskosten machen Arbeiten für Zweitverdiener finanziell unattraktiv. Die FDP fordert seit Jahren, dass Eltern die effektiven Fremdbetreuungskosten abziehen können. So haben sie den grössten Anreiz, arbeiten zu gehen. Damit gibt es mehr Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt, Familien haben mehr Geld, und der Staat erhält Steuererträge. Die FDP will, dass das Parlament den Steuerabzug auf 25'000 Franken pro Jahr und Kind erhöht.

Mehr Spielraum für Homeoffice

Im digitalen Zeitalter ist Homeoffice für viele Standard. Wir wollen, dass Arbeitnehmende bei der Einteilung ihrer Arbeitszeit mehr Spielraum erhalten und so Homeoffice optimal nutzen können. Dies erleichtert auch Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die FDP stimmt deshalb einem entsprechenden Vorstoss von Nationalrat Thierry Burkart zu.

Faire Steuern mit Individualbesteuerung

Für verheiratete Paare lohnt es sich aufgrund der Steuerprogression oft nicht, dass beide arbeiten. Wir wollen ein gerechtes Steuersystem, welches unabhängig vom gewählten Lebensmodell alle gleich behandelt und Leistung belohnt. Daher setzen wir uns seit vielen Jahren ein für die Einführung der Individualbesteuerung. Dies auch im Parlament, wo Christa Markwalder gerade wieder einen entsprechenden Vorstoss eingereicht hat.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die FDP wird in den letzten zwei Wochen mit einem neuen Plakatsujet präsent sein.

Teilen Sie uns mit, welche Variante Ihnen am Besten gefällt. Das Voting läuft bis am 20. September unter:

www.dieschweizwill.ch/voting



Die Schweiz will weiter

Tag der FDP – grosses Volksfest und starkes Signal für die Wahlen

Über 1100 Freisinnige haben am 31. August in Aarau zusammen den Tag der FDP gefeiert und den Start in die heisse Phase des Wahlkampfes eingeläutet. Wie die von Petra Gössi enthüllten neuen Plakatsujets stand auch der Parteitag insgesamt ganz im Zeichen des Willens. Die hervorragende Stimmung zeigte auf: Der Freisinn ist bereit, am 20. Oktober zu gewinnen und die SP zu überholen.

«Die Schweiz will weiter», das war die klare Botschaft von Petra Gössi: Die FDP will das Erfolgsmodell Schweiz mit Optimismus und Willen in die Zukunft führen. Angstmacherei, wie sie andere Parteien betreiben, führt nie zu Erfolg. Und nur mit Willen kann man etwas bewegen und verändern. Wille steht immer am Anfang – am Anfang des Tuns und am Anfang des Erfolgs.

Wille als Antrieb für die Wahlen

Dieser Wille, die Schweiz zu bewegen, war bei dem freisinnigen «Familientreffen» in Aarau bestens zu spüren. Bei strahlendem Wetter mischten sich Bundesrätin Karin Keller-Sutter und Bundesrat Ignazio Cassis unter die Kandidierenden, Wahlkämpferinnen und Sympathisanten der FDP. Als Highlight präsentierte unsere Präsidentin Petra Gössi die Plakate und Themen der heissen Phase des Wahlkampfes. Nach der ersten Plakatwelle

«Die Schweiz will» sind nun die Themenplakate zu Arbeitsplätzen, Altersvorsorge, Export, Digitalisierung, Arbeitsmodellen und Umwelt in der ganzen Schweiz zu sehen.

Machen wir es möglich!

Die FDP will den Menschen ermöglichen, ihren Willen zu entfalten. Dieser Wille, sich zu engagieren, sich selbst zu übertreffen und erfolgreich zu sein, hat die Schweiz zu dem prosperierenden Land gemacht, das wir heute kennen. Doch dieses Erfolgsmodell steht unter Druck von linker und rechter Seite. Die Schweiz braucht deshalb mehr denn je zukunftsgerichtete und motivierte Kräfte, die keine Angst haben, Herausforderungen anzunehmen. Am Tag der FDP bekräftigten die Freisinnigen ihren Willen, die Schweiz weiterzubringen und die SP zu überholen. Machen wir es am 20. Oktober möglich!







Wollen. Wählen. Möglich machen.

10 Vorschläge, wie Sie die FDP unterstützen können

Wir wollen am 20. Oktober gewinnen und die SP überholen. Dafür brauchen wir Sie und Ihren Einsatz. Um dieses Ziel zu erreichen, zählt jede einzelne Stimme. Die Mobilisierung ist entscheidend. Wir geben Ihnen einige Tipps und Ideen, wie Sie die FDP bis zu den Wahlen unterstützen können.

1. Melden Sie sich beim **Team FDP** an und unterstützen Sie uns ganz gezielt nach Ihren Möglichkeiten: <https://www.teamfdp.ch/>
2. Zeigen Sie Ihren Freunden auf Social Media, dass Sie FDP wählen oder für die FDP kandidieren. Nutzen Sie auf Facebook z.B. den **offiziellen Profil-Badge** der FDP!
3. Starten Sie eine **Aktion**. Machen Sie z.B. ein Selfie-Video, in welchem Sie Ihren Freunden erklären, warum Sie FDP wählen. Markieren Sie drei Personen, um sie daran zu erinnern, wählen zu gehen.
4. **Folgen Sie der FDP** auf allen sozialen Kanälen, um immer informiert zu bleiben. Abonnieren Sie auch unseren elektronischen Newsletter!
5. Die FDP wird auf ihrer Website bald einen **Wahlaufruf** publizieren, den Sie personalisieren und mit Ihren Freunden teilen können. Nutzen Sie diese Gelegenheit!
6. Veranstalten Sie eine **Wahlparty** und laden Sie Ihre Freunde ein. Hier können die Profile der Kandidierenden miteinander verglichen und diskutiert werden. Stimmen für die FDP sind

natürlich wünschenswert. Am wichtigsten aber ist, dass möglichst viele Leute ihr Wahlrecht wahrnehmen und an die Urne gehen. Laden Sie eine Kandidatin oder einen Kandidaten ein!

7. **Mobilisieren** Sie in den Tagen vor der Wahl Ihr gesamtes Umfeld. Rufen Sie auf, FDP-Listen und die FDP-Ständeratskandidierenden zu wählen. Jede Stimme zählt! Tätigen Sie zehn Telefonanrufe, Mails oder gehen Sie persönlich bei den Menschen vorbei.
8. Schreiben Sie **Leserbriefe**.
9. Bestellen Sie **Flyer und anderes Material** der FDP und verteilen Sie diese bei Anlässen oder legen Sie diese auf: <https://www.fdp.ch/shop/>
10. Bestellen Sie bei uns **Plakate** und hängen Sie diese auf: <https://www.dieschweizwill.ch/material>

Bitte nicht Panaschieren

Unter Panaschieren versteht man das Aufführen von Kandidierenden anderer Parteien auf der FDP-Liste. Panaschieren von FDP-Listen mit Kandidierenden aus anderen Parteien schwächt unsere Bemühungen, zu mobilisieren und bei den Wahlen zuzulegen, empfindlich. Beim Panaschieren verliert die FDP wichtige Listenstimmen,

die am Schluss entscheidend sein können, ob wir einen Sitz verteidigen oder sogar erobern können. Dies gilt natürlich nicht für Listen, mit welchen wir eine Unterlistenverbindung haben, also zum Beispiel den Listen der Jungfreisinnigen, der Frauen oder thematischen Listen. Schreiben Sie nur Kandidatinnen und Kandidaten von FDP-Listen auf Ihren Wahlzettel und unterstützen Sie so unsere Bemühungen. Herzlichen Dank!

So unterstützen Sie die FDP – Wahlanleitung

FDP Die Liberalen

Nehmen Sie die Liste der FDP. Die Liberalen und lassen Sie sie unverändert.

Bei einer leeren Liste: Fügen Sie die Bezeichnung FDP. Die Liberalen oben ein.

FDP Die Liberalen

Markus
Markus

Sie dürfen den gleichen Namen maximal zweimal auf eine Liste setzen. Schreiben Sie keine Kandidaten anderer Parteien auf die FDP-Liste.

FDP Die Liberalen

Stecken Sie nur einen Wahlzettel ins Wahlcouvert.

Unsere Kandidierenden sind Schweizerinnen und Schweizer, die wollen!

Wahlen 20. Oktober 2019

Öffentliches Fachreferat zur Sicherheit

Einladung

Peter Regli
Dipl. Masch.-Ing. ETH, Divisionär a.D., ehem. Chef des Schweizer Nachrichtendienstes, Delegierter der FDP Schweiz, spricht zum Thema



Die aktuelle sicherheitspolitische Lage der Schweiz

Donnerstag 3. Oktober 2019 in Bern
Kaserne, Auditorium, Papiermühlestr. 13+15, 3000 Bern 22 (im Navigationssystem eingeben: Kasernenstrasse 27 oder per Öv mit Tram Nr. 9 bis Breitenrain, dann 300 m zu Fuss, via Herzogstrasse -> Papiermühlestrasse bis zur Kaserne.)

Beginn jeweils: 18.45 Uhr Apéro / 19.30 Uhr Referat

Herausgeberin/Redaktion/Inserate:
FDP. Die Liberalen | Postfach | 3001 Bern
T: 031 320 35 35 | F: 031 320 35 00
E: info@fdp.ch | www.fdp.ch

Layout und Druck:
NZZ Media Services AG | T: 071 272 72 06



Gewinnen Sie eine Ballonfahrt!

Gemeinsam weiterkommen.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen am 20. Oktober die Wahlen gewinnen und die SP überholen. Die letzten Tage vor der Wahl sind entscheidend. Deshalb sind auch Sie und Ihre Ideen wichtig, um möglichst viele Menschen an die Urne zu bringen. **Die beste Idee für eine Schlussaktion wird von der FDP Schweiz mit einer Heissluftballonfahrt für zwei Personen belohnt.** Auch wird die FDP Schweiz versuchen, möglichst viele Ideen mit Ihnen umzusetzen. Senden Sie uns deshalb Ihre Idee für mögliche, umsetzbare, Aktionen von Ihnen, Ihrer Orts- und Kantonalpartei, oder auch der FDP Schweiz bis am 27. September.

Meine Idee:

Per Post:

FDP.Die Liberalen Generalsekretariat
c/o Schlussaktion
Neuengasse 20
3001 Bern

Per Mail:

frei@fdp.ch
Betreff: Schlussaktion